

# **Grand Hotel Mirabeau, Lausanne**

## **Impressum**

# Speisesaal Grand Hotel Mirabeau, *Lausanne, 10. November 1989*

## ***Gebratener Barsch ...***

*Filets vom Barsch in Eigelb wälzen,  
dann mehlieren, pfeffern und  
salzen und mit einem Hauch  
Paprika in Butter braten ...*

*Spezialität des Hauses. Ein heikler  
Fisch - kaum den Aufwand wert -  
Gräten wie Nadeln. Schmeckt nach  
Flussbett.*

Sie legte den Füller nieder und schob ihren Teller von sich weg. Sie war nicht hier, um zu essen oder Wein zu trinken. Sie hatte sowieso keinen Appetit. Sie hatte einen Umweg über Natzweiler-Struthof gemacht, ein Konzentrationslager etwa dreihundertzwanzig Kilometer nördlich von hier. Eine Nacht-und-Nebel-Aktion. Passender Name. Vier britische Mädchen waren dort gestorben, von der Welt nahezu vergessen, versteckt in der Gesäßtasche eines Geheimkrieges.

Vier rote Rosen hatte sie in den

schwarzen Schlund eines rostigen Ofens gelegt. Eine Art Pilgerfahrt.

*If these do not die well, it will be a black matter ...*

Sie waren nicht gut gestorben.

Wilder Jubel brach in der Küche aus. Durch die Schwingtüren konnte sie weiß gekleidete Rücken vor einem tragbaren Fernsehapparat ausmachen. Aus dem Foyer dumpf und blechern ein Kommentarton, Publikumsgeschrei, Gläserklirren und Zurufe, vermischt mit dem angeregten Geplauder von Gästen und Personal, die sich um einen

größeren Bildschirm versammelt hatten, weil sie unbedingt Zeugen des Dramas in Berlin werden wollten, Geschichte, die sich ins Heute entlud und die gedämpfte Förmlichkeit dieses Grand Hotels durchbrach. Ein Ende? Ein Anfang? Beides? Unmöglich zu sagen.

Nicht, dass es eine Rolle spielte. Wenig spielte noch eine Rolle.

»Sind Sie fertig, Madame?« Der ältliche Kellner zögerte, bevor er den Teller abräumte. »Hat es Ihnen nicht geschmeckt?«

»Ich habe keinen Hunger.« Sie